



KATH. PFARRGEMEINDE ST. JOHANN-BAPTIST

JOHANNISKIRCHSTR. 5 • 45329 ESSEN

Tel.: 0201 343616 • Fax: 0201 36599430 • E-Mail: pfarrbuero@st-johann.net

Pressemitteilung

Entwurf des Votums der Pfarrgemeinde St. Johann Baptist, Essen-Altenessen im Rahmen des Pfarreientwicklungsprozesses (PEP) im Bistum Essen vorgestellt

Der Bischof von Essen, Dr. Franz – Josef Overbeck, hat im Rahmen des Pfarreientwicklungsprozesses (PEP) für die Zeit bis 2030 alle Pfarreien in seiner Diözese aufgefordert, in die Zukunft zu blicken. Orientiert an der Vision des Zukunftsbildes sollen die Pfarreien neue Perspektiven für die Zukunft der Kirche „vor Ort“ suchen. In dem Prozess zur Entwicklung der Pfarreien geht es um Grundsätzlicheres als um eine infrastrukturelle Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen, es geht um mehr als die Organisation einer geordneten Neuausrichtung bei geringer werdenden Ressourcen. In den Pfarreiprozessen geht es um „lokale Kirchenentwicklung“. Angesichts der Entwicklungstrends in Kirche und Gesellschaft gilt es, die kirchliche Situation mit nüchternem Realitätssinn wahrzunehmen und zugleich Chancen zu identifizieren für einen neuen „pastoralen Schwung“.

Der Dreischritt „Sehen – Urteilen – Handeln“ gliedert den PEP-Prozess: Nach dem Sehen und der Herstellung einer gemeinsamen Sicht auf die Situation ist das Urteilen gefragt: Wie wollen wir uns angesichts der „Zeichen der Zeit“ als lebendige Gemeinschaft weiterentwickeln und wie können wir das personell und finanziell darstellen? 2016 starteten in Altenessen für die Pfarrei St. Johann Baptist die Beratungen zur Pfarreientwicklung. Eine Koordinierungsgruppe aus Mitgliedern des Kirchenvorstandes, des Pfarrgemeinderates, Seelsorgeteams, der Verwaltungsleiterin sowie je einem pastoralen und wirtschaftlichen Begleiter des Bistums hat sich konstituiert und erste Schritte der Phase „Sehen“ eingeleitet. Im weiteren Verlauf kam noch ein ehrenamtlicher Mitarbeiter dazu. Im November 2016 gab es im Rahmen einer Pfarrversammlung die erste große öffentliche Auftaktveranstaltung mit über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Ziel war es, möglichst viele Menschen im Zukunftsprozess mitzunehmen und dabei die größtmögliche Offenheit und Transparenz herzustellen sowie ehrenamtliche Mitarbeiter für den PEP zu gewinnen.

Die folgende Arbeitsphase zu den Teilschritten „Sehen“ und „Urteilen“ findet mit der heutigen Pfarrversammlung ihren Abschluss. Heute Abend wird ein Votumsentwurf vorgestellt, in dem die Pfarrei dem Bischof darstellt, wie sie sich bis 2030 zukunftsfähig aufstellen wird. Die endgültige Entscheidung über das Votum treffen die demokratisch gewählten Gremien Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand in separaten Abstimmungen in einer gemeinsamen Sitzung am 18. Dezember 2017.

Die Maxime „Pastoral zuerst“ zog sich durch alle Beratungen des PEP, jedoch immer mit dem Wissen, dass auch die finanziellen Möglichkeiten mit den pastoralen Bedürfnissen der Menschen in der Pfarrei zusammengebracht werden müssen. So wurde parallel zu einem pastoralen Konzept eine Bestandsaufnahme und Bewertung der Immobilien und der Einnahme- und Ausgabensituation der Pfarrgemeinde erarbeitet. Pastoral wurden Leitlinien entwickelt. Diese sehen vor, dass St. Johann Baptist eine offene, einladende Gemeinde ist, die auf Menschen zugehen möchte, gerade auch auf Menschen in besonderen Lebenssituationen, die präsent im Stadtteil ist, die das Ehrenamt ehrt und fördert und auf vielfältige Weise den Gottesdienst feiert. Notwendiger Schwerpunkt im Handeln ist die Erkenntnis, dass aus vier Kirchen bis 2030 eine Kirche werden muss, jedoch an allen bisherigen Standorten Treffpunkte und multifunktionale Orte für Gottesdienste bestehen bleiben. Es soll an den Wochenenden zwei Heilige Messen geben. Der Kirchenstandort muss gut erreichbar sein und öffentliche Veranstaltungen sollen Kirche sichtbar machen. Kirche soll offen und caritativ sein. Auch die Jugend hat Wünsche formuliert, u.a. soll ein fester Ort für Jugendarbeit im Stadtteil bestehen bleiben.

Im Zuge der wirtschaftlichen Bestandsaufnahme ist unterschiedlicher Instandhaltungsaufwand an den Kirchengebäuden ermittelt worden. Wirtschaftlich ist 2030 nur noch ein Kirchengebäude finanzierbar. Gleichwohl ist es das Ziel, alle Kirchengebäude als Bauwerk zu erhalten.

Das heute vorgestellte Standortkonzept für 2030 sieht vor, die Pfarrkirche St. Johann am Karlsplatz mit dem integrierten Pfarrzentrum und dem Pfarrbüro dauerhaft zu nutzen und weiterzuentwickeln. Das Jugendheim St.

Johann soll durch weitere Vermietungen kostenneutral für die Pfarrgemeinde als Jugendstandort erhalten bleiben. Die Kirche St. Hedwig sehen wir als erhaltenswert an, allerdings sind die anstehenden Sanierungsmaßnahmen aus eigenen finanziellen Mitteln nicht tragbar. Hier müssen Lösungen erarbeitet und abgestimmt werden. Das separate Gemeindezentrum wird dauerhaft genutzt. Die Kirche Herz Mariä soll zu einer multifunktionalen Veranstaltungskirche umgebaut werden. Hier prüfen wir im Rahmen einer Machbarkeitsstudie verschiedene Möglichkeiten mit potentieller Weiternutzung der Gemeinde und sind auf der Suche nach potentiellen Nutzern und Investoren. Die Kirche Herz Jesu wird bis 2025 pastoral genutzt werden. Auch hier werden wir eine Machbarkeitsstudie zur Quartiersentwicklung unter Einbindung von Partnern vornehmen. Das Gemeindeheim Westerdorfstraße oder eine Alternativlösung bleiben dauerhaft bestehen. Die Pfarrei hat große Anstrengungen unternommen und wird weiterhin intensiv daran arbeiten, jedes Kirchengebäude zu erhalten und einer sinnvollen Folgenutzung zuzuführen. Das ist das große Ziel. Überall, wo heute eine Kirche steht, wird ein Ort für Gemeindeleben verbleiben. Mit den vorgestellten Plänen sind wir in der Lage, alle Anforderungen des pastoralen Konzepts umzusetzen. Die Kirche St. Johann Baptist bietet aktuell und zukünftig alle Möglichkeiten für eine zukunftsorientierte, gemeinsame Pfarrei- und Stadtteilentwicklung. Wir machen uns mit diesem Votum auf dem Weg in die Zukunft. Keiner kann jedoch die Zukunft vorhersehen. Daher ist es so gestaltet, dass wir auf künftige Einflüsse oder Unwägbarkeiten (finanzielle Risiken, Förderprogramme, politische Entwicklungen) reagieren können.

Kirche in Altenessen bleibt auch in 2030 sichtbares Zeichen Gottes! – Gemeinsam Zukunft wagen!

